

Flutterulmen auf der Ringelstecherwiese

Mit der Serie „Baumgiganten“ soll auf die Bedeutung besonders großer und alter Bäume hingewiesen werden. Den Anstoß und die Anregung dazu gab die Initiative „Ökologische Baum- und Gehölzpflege Landshut“ mit den Naturschutzverbänden LBV und BUND Kreisgruppe Landshut. Gleichzeitig soll das preisgekrönte LBV-Projekt „Landshuter Giganten“ vorgestellt werden.

Eine besondere Stellung unter den Naturdenkmälern der Stadt nimmt die Flutterulmen-Allee der Ringelstecherwiese ein. Diese 52 Bäume bilden ein „T“. Markant an der Isar gelegen, sind die Bäume bereits auf zeitgenössischen Gemälden zu sehen. Die ältesten sind vermutlich schon an die 200 Jahre alt, die jüngeren ebenfalls bereits über 100 Jahre. Alle haben einen Durchmesser von mehr als 80 Zentimetern, einige sogar von über einem Meter.

Die Flutterulme trägt ihren Namen wegen der lang gestielten Blüten und Früchte, die im Wind flat-



Die ältesten Flutterulmen an der Ringelstecherwiese sollen bis zu 200 Jahre alt sein. Foto: Stefan Müller-Kröhlung

tern, und bereits jetzt im März erscheinen. Die Blätter sind an der Basis asymmetrisch und die Blattadern meist nicht verzweigt – sichere Unterscheidungsmerkmale zu Berg- und Feldulme, ebenso wie die „ringelfarbigen“ Knospen und die meist ausgeprägten Brettwurzeln. Letztere kennzeichnen die Flutterulme als Auwaldbaum, der 200 Tage Überflutung überstehen kann, und auch für die natürliche Verjüngung über Samen auf Hochwasser angewiesen ist, da sie eine Rohbodenkeimerin ist.

Das eingeschleppte Ulmensterben hat in mehreren Wellen schon viele Berg- und Feldulmen getötet, während die Flutterulme dagegen weitgehend unempfindlich ist. Überhaupt ist sie gegenüber Krankheiten und Stressfaktoren wenig anfällig, und daher als Stadtbaum sehr gut geeignet. In Landshut finden sich Flutterulmen nur noch sehr selten, unter anderem in der Oberen Aue, am Fuß der Isarhangleite in Schönbrunn, auf den Böschungen der Flutmulde sowie im Bahnhofswald und auf dem eigentlichen Gelände des Hauptbahnhofs.

Zahlreiche Tierarten leben auf Ulmen, einige wie der Ulmen-Zipfelfalter sogar ausschließlich. Man-

che, wie der Ulmenblattfloh, kommen sogar nur speziell auf der Flutterulme vor. Dort ist dieses kleine Insekt ein wichtiger Honigtau-Produzent, was in Zeiten des Bienensterbens durchaus ein wichtiger Faktor ist.

Allgemein ist die Flutterulme ein regelrechtes „Rettungsflöß“ für alle auf Ulmen angewiesenen Tierarten. Da die Flutterulme lange Jahre völlig falsch eingeschätzt wurde und man unter anderem ihre Fähigkeit übersehen hatte, dem Ulmensterben zu trotzen, wurde sie weder im Wald noch in Parks gezielt angebaut, und auch Nachpflanzungen im Bereich der Ringelstecherwiese erfolgten lange Zeit leider mit anderen Baumarten.

Heute weiß man, dass sie mit ihren bis zu 40 Metern Wuchshöhe, 400 Jahren Lebenserwartung und ihrer extremen Zähigkeit gegenüber widrigen Bedingungen viele wertvolle Verwendungsmöglichkeiten als Stadtbaum, Wasserwirtschafts- und Landschaftsgehölz und als vielseitig nutzbares Holz liefernder Forstbaum hat. Die Flutterulme wurde 2019 zum „Baum des Jahres“ gekürt.

Stefan Müller-Kröehling, Naturwissenschaftlicher Verein Landshut

Tagung und Exkursion zur Flutterulme

Weil der Bestand am Baum des Jahres, der Flutterulme, auf der Ringelstecherwiese so bedeutsam ist, findet am 18. Juli im Bernlochnersaal eine Tagung statt, mit anschließender Exkursion in die Isarauen. Sie wird ausgerichtet von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Bayerischer Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft und dem Naturwissenschaftlichen Verein (NVL) Landshut. Am 13. April lädt der NVL zu einem Auenspaziergang ein und stellt alles Wissenswerte rund um die Baumart vor.